

Die Himmelfahrt Christi : Eine Cantate

Schwerin: gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1783

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757955917>

Druck Freier  Zugang





90(3.) ⁶² (MUS)
D.d. 3037. (h.)

Die
Himmelfahrt Christi,
Eine
Cantate

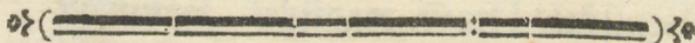
von

Henrich Julius Tode,
Prediger zu Prigler.

In Musik gesetzt

von

Johann Wilhelm Hertel,
Herzogl. Mecklenb. Hofrath.



Schwerin, 1783.

gedruckt mit Bärensprungſchen Schriften.





Choral.

Christus lebt, regieret, sieget, triumphiret! Er
ging, daß laßt uns frölich seyn, zum Him-
mel ging er glorreich ein. Hallelujah!

Solo.

Gott fähret auf mit Jauchzen,
und der Herr mit heller Posaunen.

Tutti.

Lobset, lobset Gott! lobset,
lobset unserm Könige!

2

Cho.

Choral.

Er ging, des laßt uns fröhlich seyn, zum
Himmel gieng er vor uns ein. Halleluja!

Hebt an noch einmal euren Lobgesang,
Ihr Engel, daß, so wie er einst im Haine
Zu Bethlehem empor gen Himmel drang,
Dem Ewigen, jezt Wein von unserm Weine
Und Fleisch von unserm Fleisch, zum Ruhme, heut
vom Schalle

Des Jubilirens weit umher
Die Feste tönen mög, und Erd und Meer
Das hohe Loblied wiederhülle.
Denn herrlich hat er nun den Lauf vollendet,
Den er in Bethlehem begann,
Mit Gotteskraft das grosse Werk geendet,
Das zu vollführen er sich aufgemacht,
Zwar kämpfen mußte er, himmelan
Verlassen klagten; seine matten Augenlieder
Beschweret schon die Todesnacht;
Allein noch einmal faßt er seine Kräfte wieder
Und ruft vom hohen Kreuz hernieder:
Es ist vollbracht!
Ihr Himmel singt ihm Siegeslieder;
Der Kämpfer ruft: Es ist vollbracht!

Chor.

Chor.

Der Held! wie tritt er nicht, bis
 purpurroth
 Sein Lebensbach zerrann; doch
 überwunden
 Hat er: vor ihm liegt Belial ge-
 bunden,
 Zerknirscht vor ihm der Tod.

So tief stieg er hinab
 Zum Elendsstaub, so tief!
 Vom Thron der Allmacht bis ins Grab
 Hinunter alle Stufen! Und nun rief
 Der Vater den entschlafnen Sohn
 Zurück ins Leben, hin zum Himmel, hin zum Thron,
 Mit Wonn und Preis und Herrschaft über Welten
 Gehorsam bis zum Tod am Kreuz ihm zu vergelten.

Arie.

Du großer Dulder deine Freuden
 Entsprossen dir im Thal der Leiden:
 Du sahst dich zur Herrlichkeit
 Durch Blut und Thränen eingeweicht.

Nun ruffst du mich auf gleichem Wege
Dir nach.

Ich geh ihn; aber oft, wie träge!
Wie schwach!

O, laß mich folgen ohne Grauen
Und, sühl ich Lasten, auf dich schauen
Und auf dein Loos mit Heiterkeit.

B. U.

Er starb und ist nun dem Gericht
Entrückt auf immer, und schon eilt der Morgen,
Der ihn verklärt, heran. Zwar seiner Harren nicht
Mit Freuden der Erwartung die verwaisteten Freunde;
Nur Sieg, nur fürchterlichen Sieg der Feinde.
Bemerkt ihr blödes Aug, indem ihr Herz,
Versunken unter seinen Sorgen,
Sich in des Grabes Finsternissen
Bey seinem theuren Schlummernden verweilt.
Die Armen! — Doch der frohe Morgen eilt
Und kommt!

Chor.

Der Held! Er hub sein Haupt em-
por: Darauf
Hieß er der Schaar, ihn im Tri-
umph zu sehen:
„Schaut

„Schaut meine Bahn! auch ihr,
ihr sollt sie gehen!“
Und fuhr gen Himmel auf!

Choral.

Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herz-
lichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ,
aus dieser Welt gegangen.

Ich seh ihn, den erhabnen Menschenfreund,
Von seinen Lieben nun zum letztenmal umringt.
Aus jedem seiner Blicke dringt
Sein volles Herz hervor: die zartesten Gefühle
Der Lieb und Freundschaft, Vaterhuld
Mit Majestät vereint.
Erwartungsvolle, feyerliche Stille
Verbreitet sich um ihn: und er, der liebte bis ans
Ende
Die Seinen in der Welt, er hebt zu Gott die
Hände
Mit Innbrust über sie; des Segens milde Fülle
Ergießt von seinen Lippen jetzt
Sich auf die Thronen: ach! der Vater leht
Sich mit den Kindern!

Arie.

Bitter sind des Abschieds Schmerzen:
 Stärke deiner Schwachen Herzen,
 Bete Ruh auf sie herab.

Zwar auch ihre Stunden fliehn,
 Und schon tausend Wölfe glühn,
 Zu des Wahnes Blutaltären
 Deine Schaafte hinzuziehn!
 Laß sie, daß sie freudig gehen,
 Deine Herrlichkeit dann sehen,
 Welche dir der Vater gab.

B. A.

„Nun blickt er aufwärts, mit dem Blick
 „Läßt er den Erdball unter sich zurück
 „Und schwebt empor: die edlen Männer sehen
 „Ihn himmelwärts erhoben! stehen
 „Betäubt vom Freudenübermaß: ein Wolkenthron
 „Sinkt prächtig jetzt herab und nimmt des Mens-
 schensohn,
 „Den Erben über alles, auf,
 „Der nun dem Anblick seiner Erdenfreund entzogen,
 „Empfangen von der Geisterwelt
 „Mit Huldigung und Jubelchore,

„Und

„Und auf dem Wagen Gottes von der Menge
 „Der Himmelsheere, seiner Diener, weit umstrahlt,
 „Im allerhöchsten Siegsgepränge
 „Von Sonne zu Sonne,
 „Von Wonne zu Wonne
 „Sich schwingt und durch die blizenden Thore
 „Des Himmels seinen Einzug hält.“

Arie.

Verherrlichter
 Ach! darf ich flehen
 Um Einen Segen,
 Um Einen Blick
 Auf mich zurück
 Bey deinem Gehen:
 So schaue nieder
 Und tröste mich.

Mein Gott und Herr!
 Zwar Staub bin ich;
 Doch deiner Brüder
 Auch einer, ich.

V. A.

5

Solo.

Solo.

Jeh fahre auf zu meinem Vater
und eurem Vater, zu meinem Gott
und eurem Gott: und wo ich bin,
da soll mein Diener auch seyn.

Choral.

Nch Segen genug! nun will ich gerne sterben!
Du meines Herzens Trost und Theil; bald winkst
du mir, und dann, dann soll ich erben, HErr
welch ein unumschränktes Heil! Du lebst auch
mir zu gut; für mich auch spricht dein Blut; in
deine Hände hast du mich gezeichnet.

Heran mit allen euren Tausenden! da steht,
Ihr Könige der Erden, zum Panier
Das Kreuz den Völkern durch die Hand des
HErrn erhöht.

Hier huldigt froh dem Helfer Zions; hier
Beschwöret ehfurchtsvoll vor ihm den Band der
Treue:

Euch gab der Väter ihm, und seinem Hirtenstab;
Du Weltkrais hör es und erfreue
Des sanften Zepters dich, dem er dich untergab!

Duett.

Chor.

Der Held! Noch sieht er Feinde
 toben; bricht
 Der Fluten Zorn mit Einem Blick
 von oben:
 „Erbostes Meer bis hieher sollst
 du toben!“
 Und weiter tobt es nicht.

Solo.

Siehe ich bin bey euch alle Tag
 ge bis an der Welt Ende: und
 die Pforten der Hölle sollen meis
 ne Gemeine nicht überwältigen.

Du bist bey mir
 Und, Liebenswürdiger, bey dir
 Ist mein entbrauntes Herz,
 Das mit dir auffuhr; nein, es sinkt nicht wieder
 Von jenen freudenvollen Höhen,
 Wo es sein Kleinod hat gesehen,
 Zu kleinen Erdenwünschen nieder,
 Herunter nicht zum Schlamm der Welt:

läßt

 Canzonette.

Geduld! es sind vielleicht die letzten
Schritte;

Dann leg ich meinen Wanderstab
Und jede Last auf ewig, ewig ab.
Wie wird doch alles, was ich litte,
So leicht dann, als mein Sterb-
gewand!

Dann tönen um mich Engellieder:
Du Kind des Himmels kehre wieder!
Zurück, zurück ins Vaterland!

Zwar fühlt, indem der Tod die letzten
Streiche

Mit voller Wuth auf mich erhebt,
Sich die Natur erschüttert, gleich der
Eiche,

Die unter schweren Hieben seufzt und
bebt.

Doch

Das ist noch nicht das Ende

der Welt, denn es gibt noch

viel zu tun, und wir müssen

uns anstrengen, um die

Welt zu bessern, und wir

müssen uns anstrengen, um

die Welt zu bessern, und wir

müssen uns anstrengen, um

die Welt zu bessern, und wir

müssen uns anstrengen, um

die Welt zu bessern, und wir

müssen uns anstrengen, um

die Welt zu bessern, und wir



Solo.

Ich fahre auf zu me
und eurem Vater, zu
und eurem Gott: un
da soll mein Diener

Ch

Nch Segen genug!
Du meines Herzens
du mir, und dann
welch ein unumsch
mir zu gut; für
deine Hände h
erne sterben!
; bald wirst
erben, Herr
Du lebst auch
cht dein Blut; in
zeichnet.

Heran mit all
Ihr Könige
Das Kreuz
den! da steht,
a Panier
durch die Hand des
Herrn erhöht.
Helfer Zions; hier
voll vor ihm den Band der
Treue:

Hier hu
Besch
er ihm, und seinem Hirtenstab;
r es und erfreue
ters dich, dem er dich untergab!

Duerr.

